

Polizeistatistik: Wo Einbrecher oft zuschlagen

2023 ist **DIE ZAHL DER EINBRUCHSDELIKTE** erstmals seit 2019 wieder über die Marke von 1500 Taten gestiegen

HANNOVER. Einbrecher haben 2023 häufiger in der Region Hannover zugeschlagen als noch im Jahr davor. Das geht aus dem Einbruchsradar der Polizeidirektion hervor (Stand: 27. Dezember). Die Statistik spricht von 1535 Taten, das bedeutet ein Plus von fast 12 Prozent (2022: 1373 Einbrüche). Am stärksten betroffen war erneut die Landeshauptstadt selbst. Allein 872 Taten – darin sind auch gescheiterte Versuche enthalten – ereigneten sich in Hannover.

Schon Ende Oktober zeichnete sich der steigende Trend ab. Zum Beginn der dunklen Jahreszeit zählte die Polizeidirektion bereits 1127 Einbrüche in Hannover und den Umlandkommunen. Damals teilte ein Sprecher mit, das Einbruchsgeschehen verlaufe stets in Wellen – und nähere sich nach wie vor den Zahlen vor der Corona-Pandemie an. Zum Vergleich: 2019 waren es regionsweit noch 1730 Delikte und damit fast 200 Taten mehr als jetzt.

Wie schon 2022 verzeichnet Bothfeld-Vahrenheide die meisten Taten. Laut Polizeistatistik schlugen die Einbrecher 149-

mal zu, in 82 Fällen scheiterten sie (55 Prozent). Im Vorjahr verzeichnete der Bezirk 109 Einbrüche. Mögliche Gründe: Unter anderem im Stadtteil Isernhagen-Süd stehen viele Einfamilienhäuser, außerdem bietet die A2 optimale Fluchtmöglichkeiten. Auf Platz zwei liegt Vahrenwald-List mit 100 Einbrüchen. Damit sind es seit Langem wieder zwei Bezirke mit dreistelligen Zahlen. 2022 waren es im bevölkerungsreichsten Bezirk bloß 66 Delikte (+55 Prozent). Den dritten Rang 2023 belegt Mitte mit 83 Taten, im Vorjahr waren es 72.

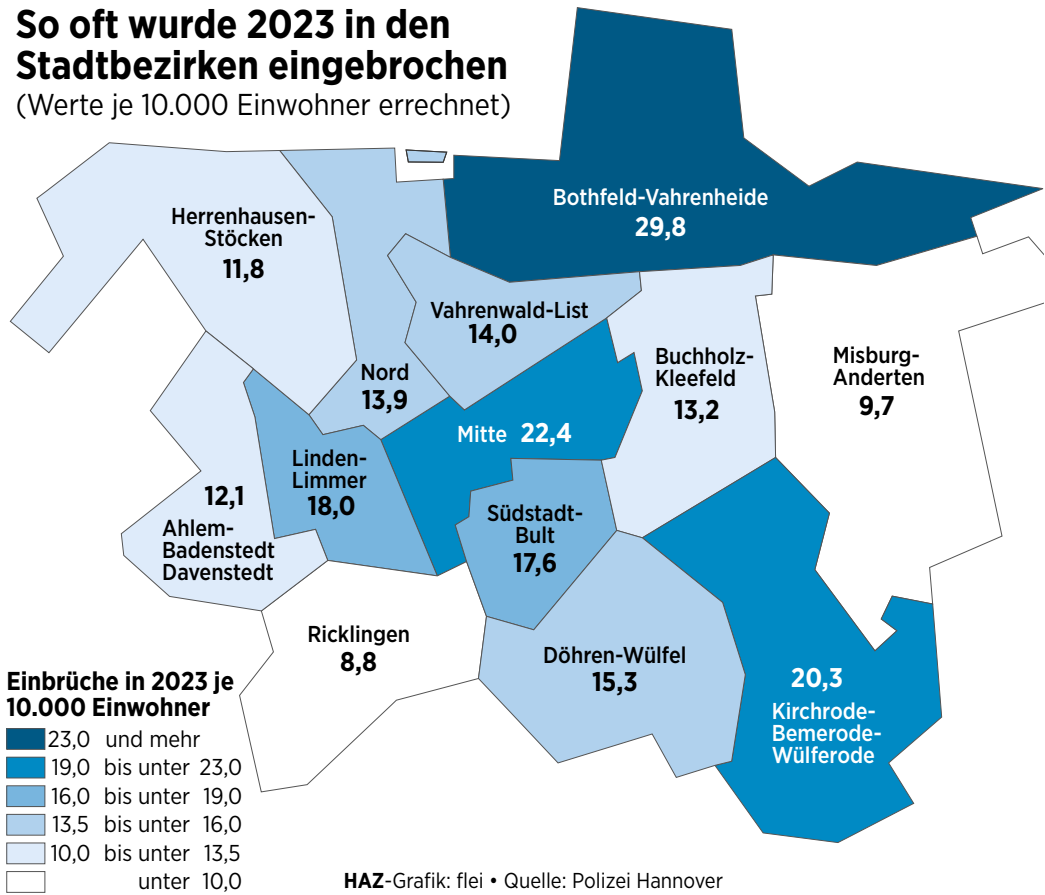
In Bothfeld-Vahrenheide ist 2023 auch die Wahrscheinlichkeit am größten gewesen, Opfer eines Einbruchs zu werden. Umgerechnet auf die Bevölkerungszahl im Bezirk gab es 29,8 Delikte pro 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner (2022: 21,9). Abgesehen davon gibt es 2023 noch zwei weitere Bezirke mit einem Einbruchrisiko von mehr als 20 Fällen: Mitte liegt auf Platz zwei mit 22,4 Taten (19,4), dahinter folgt im Südosten Kirchrode-Bemerode-Wülferode mit 20,3 Einbrüchen je 10.000 Ein-

wohner (16). Im Vorjahr belegte noch Buchholz-Kleefeld mit 18,6 Delikten den dritten Rang. Der Bezirk kommt 2023 bloß auf einen Wert von 13,2.

Er ist zwar unmittelbarer Nachbar von Bothfeld-Vahrenheide, doch die Einbrüche schwappen nicht über die Grenze: Misburg-Anderten verteidigt seinen Platz als Bezirk mit den wenigsten Taten. 2023 waren es 33 Fälle – und damit nur einer mehr als 2022. Mit etwas Abstand folgt Ricklingen auf Platz zwei mit 40 Einbrüchen (2022: 52), den dritten Rang bei den geringsten Fallzahlen belegt 2023 Ahlem-Badenstedt-Davenstedt. Dort waren es im abgelaufenen Jahr 41 registrierte Einbrüche (52). 2022 lagen noch Döhren-Wülfel mit 38 und Südstadt-Bult (48) auf den Plätzen zwei und drei.

Die erste Änderung: Ricklingen ist 2023 der sicherste Bezirk. Umgerechnet auf 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner gab es lediglich 8,8 Delikte. Im Vorjahr ging der Titel noch nach Vahrenwald-List (9,4). Hinter dem aktuellen Spitzenreiter reiht sich – wie schon 2022 – Misburg-Anderten als einziger weiterer Bezirk mit einstelligem Wert ein: 9,7 Taten. Herrenhausen-Stöcken folgt mit kleinem Abstand und 11,8 Einbrüchen. Den dritten Rang erlangte 2022 noch Döhren-Wülfel mit damals umgerechnet elf Delikten. Der städtische Durchschnitt 2023 liegt bei 16,1 Taten. Sie ist die größte Kommune im Umland,

So oft wurde 2023 in den Stadtbezirken eingebrochen (Werte je 10.000 Einwohner errechnet)



Einbrüche in 2023 je 10.000 Einwohner

- 23,0 und mehr
- 19,0 bis unter 23,0
- 16,0 bis unter 19,0
- 13,5 bis unter 16,0
- 10,0 bis unter 13,5
- unter 10,0

HAZ-Grafik: flei • Quelle: Polizei Hannover

folglich ist der Titel nicht überraschend: Garbsen hat 2023 regionsweit die höchsten Einbruchszahlen außerhalb Hannovers zu verzeichnen. 88 waren es laut Polizeistatistik – immerhin eine Tat weniger als 2022. Doch auch damals bedeutete es schon Platz eins. Dahinter reiht sich wieder Langenhagen ein, das laut Einbruchsradar auf 71 Fälle kommt

(2022: 63). Danach folgt erst mit einigem Abstand Wunstorf mit 55 Delikten (32). Diesen Rang belegte im Vorjahr noch Lehrte mit 51 Taten (2023: 52).

Im Einwohner-Einbrüche-Verhältnis besteht im Umland in Isernhagen das größte Risiko. Umgerechnet auf 10.000 Menschen gab es 17,2 Delikte (2022: 12,7). Der Spitzenreiter im Vor-

jahr war dagegen Garbsen, damals reichten 14,6 Einbrüche für den unrühmlichen Titel. Dort sind die Werte 2023 aber gesunken – allerdings bedeutet das nach wie vor Rang zwei mit 13,8 Fällen. Langenhagen als zweitgrößte Umlandkommune kommt auf den dritten Platz: 12,5 Einbrüche je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner

(2022: 11,5). Der Durchschnitt außerhalb Hannovers liegt 2023 bei 10,3 Taten.

Während im Norden nahe der A2 die Einbruchszahlen hoch sind, ist der Süden das genaue Gegenteil: Pattensen verzeichnet bloß zehn Delikte, davon scheiterten drei. Im Vorjahr schaffte Wennigsen das mit genauso vielen Taten. 2023 reichen die aktuell 13 Fälle lediglich für die zweite Position, dahinter folgt Springe mit 16 registrierten Fällen (13). Als einzige weitere Kommune verzeichnet Burgwedel in diesem Jahr mit 17 Delikten weniger als 20 Einbrüche. Zuletzt gab es 2011 einstellige Werte: in Springe, Hemmingen, Wennigsen, Uetze, Burgwedel und Gehrden.

Schon zum dritten Mal in Folge geht der Titel der sichersten Umlandkommune nach Springe. Die Wahrscheinlichkeit, Opfer eines Einbruchs zu werden, liegt im Südwesten bei 5,3 Taten pro 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Damit wurde Springe seit 2021 von keiner anderen Kommune überholt, davor ging der Titel noch ins benachbarte Pattensen.

Immerhin: Dort reicht der aktuelle Wert von 6,6 Taten immer noch für den dritten Platz (2022: 7,9). Zwischen Springe und Pattensen drängt sich in diesem Jahr allerdings Laatzen: Die Kommune verzeichnet 2023 bloß 6,1 Einbrüche je 10.000 Einwohner. Im Vorjahr lag der Wert mit 10,7 Delikten noch deutlich höher.



Wieder deutlich mehr Einbrüche: Im Vergleich zum Vorjahr haben die Delikte sowohl in den Bezirken Hannovers als auch in den Umlandkommunen weiter zugenommen.
Foto: Daniel Bockwoldt/dpa (Symbolfoto)

Was sich 2024 im Portemonnaie ändert

VOM TANKEN BIS ZU STEUERFREIBETRAG: Einiges wird im neuen Jahr teurer, aber es gibt auch Entlastungen

HANNOVER. Im neuen Jahr kommen auf Verbraucherinnen und Verbraucher wieder Änderungen zu, die sich auch im Geldbeutel bemerkbar machen. Was wird teurer und was womöglich billiger? Eine Auswahl: **Kohlendioxid-Preis steigt**

Es war eines der Ergebnisse in der Haushaltseingung: Um die Löcher im Etat zu stopfen, will die Ampelregierung die Abgabe auf Kohlendioxid-Emissionen stärker erhöhen als bisher geplant. Der CO2-Preis sollte auf 40 Euro pro Tonne steigen, nun sind es 45 Euro pro Tonne. Das macht fossile Brennstoffe teurer. Laut dem Vergleichsportal Check24 sorgt das in einem Musterhaushalt mit vier Personen und einem jährlichen Gasverbrauch von 20.000 Kilowattstunden für rund 60 Euro Mehrkosten pro Jahr. Beim Sprit bedeutet es laut ADAC 4,3 Cent pro Liter Benzin und 4,7 Cent beim Diesel.

Flugtickets werden teurer
Eine weitere Konsequenz der Haushaltskrise: Die Ticketsteuer auf Passagierflüge soll angehoben werden. Zwar wird sie von den Fluggesellschaften gezahlt, aber die dürften sie an die Passagiere weitergeben. Was das pro

Flug ausmacht, steht noch nicht fest. Aktuell werden allerdings 12,73 Euro für kurze Strecken, 32,25 für mittlere Distanzen und 58,06 Euro für Langstreckenflüge fällig. Bedenkt man, dass der Bund rund 580 Millionen Euro zusätzlich einnehmen will, müssten die Beträge um rund die Hälfte steigen.

Preise im Restaurant dürften anziehen
Die gesenkte Mehrwertsteuer in der Gastronomie ist zum Jahresende ausgelaufen. Statt der in der Pandemie vorübergehend eingeführten 7 Prozent sind es nun wieder 19 Prozent. Um wie viel die Speisen in den Gaststät-

ten teurer werden, liegt am Ende bei den Betreibern. DIW-Ökonom Marcel Fratzscher hält einen Aufschlag von 10 Prozent für möglich.

Beitragsbemessungsgrenze steigt
Gutverdiener zahlen wegen der regelmäßigen Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze höhere Sozialabgaben. In der gesetzlichen Renten- und der Arbeitslosenversicherung werden Beiträge nun bis zu einem Einkommen von monatlich 7550 Euro im Westen und 7450 Euro im Osten fällig. Die Grenze für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung steigt auf 5175 Euro.



Die Gastronomie muss Erhöhungen bei Mehrwertsteuer und Mindestlohn ausgleichen.
Foto: Sebastian Gollnow/dpa

Der Mindestlohn steigt
Zum Jahreswechsel wurde der gesetzliche Mindestlohn angehoben. Die Lohnuntergrenze liegt jetzt bei 12,41 Euro. Insgesamt sind zwei Schritte geplant, um den Mindestlohn zu erhöhen. Ab Januar 2025 soll er bei 12,81 Euro liegen. Für Menschen, die im Niedriglohnbereich arbeiten, bedeutet das also mehr Geld.

Mehr Geld für Pflegekräfte
Auch Beschäftigte in der Altenpflege sollen 2024 mehr Geld bekommen. Ab dem 1. Mai steigt dort der Mindestlohn pro Stunde auf 19,50 Euro. Für qualifizierte Pflegehilfskräfte soll er auf 16,50 Euro steigen und für Pflegehilfskräfte auf 15,50 Euro.

Mehr Geld für Pflegebedürftige und Angehörige
Rund vier Millionen Menschen in Deutschland werden zu Hause gepflegt. Um deren Angehörige finanziell zu entlasten, gibt es etwas mehr Pflegegeld. Die Erhöhung um 5 Prozent macht je nach Pflegestufe monatlich 16 bis 45 Euro aus. Auch für Pflegebedürftige in Heimen soll es Entlastungen geben. Die Pflegekasse erhöht die Zuschläge, im Gegenzug sinkt der Eigenanteil. Der Zuschuss

steigt um 5 bis 10 Prozent und hängt von der Aufenthaltsdauer im Pflegeheim ab.

Bürgergeld wird angehoben
Auch das Bürgergeld – ehemals Hartz IV – steigt in diesem Jahr. Für die mehr als fünf Millionen Empfängerinnen und Empfänger gibt es durchschnittlich 12 Prozent mehr. Alleinstehende Erwachsene erhalten dann 563 Euro im Monat. Gleichzeitig will die Ampelkoalition wegen der Haushaltskrise aber einen Bonus für Weiterbildungen streichen.

Höherer Steuerfreibetrag
Mehr Netto vom Brutto: Der Grundfreibetrag bei der Einkommenssteuer soll steigen. Für Ledige soll er ab 2024 voraussichtlich bei 11.604 Euro liegen, für Verheiratete bei 23.208 Euro. Beim Kinderfreibetrag sind 6385 Euro je Kind vorgesehen. Das steht allerdings noch nicht endgültig fest.

Rente soll steigen
Noch nicht zum Jahreswechsel, aber zum 1. Juli können die rund 21 Millionen Rentnerinnen und Rentner voraussichtlich mit einer Erhöhung ihrer Altersbezüge um 3,5 Prozent rechnen. Wie beim Freibetrag steht das allerdings noch nicht endgültig fest.

KLEIN
BAD-KONZEPTE

Badausstellung

Ausstellung und Verkauf
auf **150 m²**

- Badsanierungen – Sanitär – Fliesen – 3D-Badplanung
- Duschwand nach Maß – Lackspanndecke
- Wandplatten für fugenlosen Badumbau oder Teilsanierung

Förder- und zuschussfähig:

- Magic-Wannentüren / nachgerüstete Wannentür
- Höhenverstellbare WC – Anlagen für körperlich eingeschränkte Menschen

Walsroder Straße 260 • 30855 Langenhagen
Fon 0511-77 63 73
info@klein-badkonzepte.de
www.klein-badkonzepte.de

Liebe Kundinnen und Kunden,
ab dem 12.01.2024 sind wir wieder für Sie da!

Heimann

Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24
Di. - Fr.: 8 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

Nur noch für kurze Zeit geöffnet - schnell sein lohnt sich!

bis zu **50%** reduziert

jetzt zugreifen & sparen

Wir schließen

RADHAUS SCHAUERTE

Hildesheimerstraße 53 in Hannover